

Monochrom = monoton?

In der Galerie Mauritiushof ist die Saison mit einer neuen Ausstellung eröffnet worden. Unter dem Titel «unSICHTBAR WAHRnehmen – von der Kraft der Sinne» stellt Cornelia Egli ihre Werke aus und zeigt, dass auch fast einfarbige Darstellungen bei Weitem nicht langweilig sind und zum näheren Betrachten einladen.

BAD ZURZACH (mbf) – Mit einem herzlichen Willkommen begrüßte Edyta Nadolska-Scheib die Gäste der Vernissage, die auf dem Gang in den Garten bereits einen ersten Eindruck von der Kunst von Cornelia Egli aufnehmen konnten. Die Leiterin der Galerie Mauritiushof stellte die Künstlerin vor, die in Gebensdorf lebt und ihr Atelier in Fislisbach hat. Ihre künstlerische Reise, wie Egli ihren Werdegang nennt, begann autodidaktisch, dann entwickelte sie ihre Kunst weiter und bildete sich an renommierten Kunstschulen in Deutschland und der Schweiz aus. Seit 2016 ist Egli freischaffend, und sie ist Mitglied beim Verband visuell schaffender Künstler und Künstlerinnen.

Intuition lässt träumen

In jedem einzelnen Kunstwerk stecke viel Arbeit, die sich mit der inneren Wahrnehmung erkennen lässt, erläuterte Nadolska-Scheib in ihrer Einführung. Sie sprach von der Intuition, mit der die Kunst wahrgenommen wird, von dem Gespür, dem Erahnen, den Träumen und den spirituellen Erfahrungen, die zum Teil von existenzieller Bedeutung waren und in der heutigen Zeit von Erfahrungswerten, Statistiken und Berechnungen zunehmend abgelöst werden. «Die Intuition lässt uns träumen, sie ist die Quelle unserer Fantasie und der Kunst. Indem die Künstler mit Intuition arbeiten, erleben auch wir Betrachtenden unsere eigenen Geschichten. Wir

dürfen neugierig sein, was die Kunst mit uns macht.»

Minimal abstract art

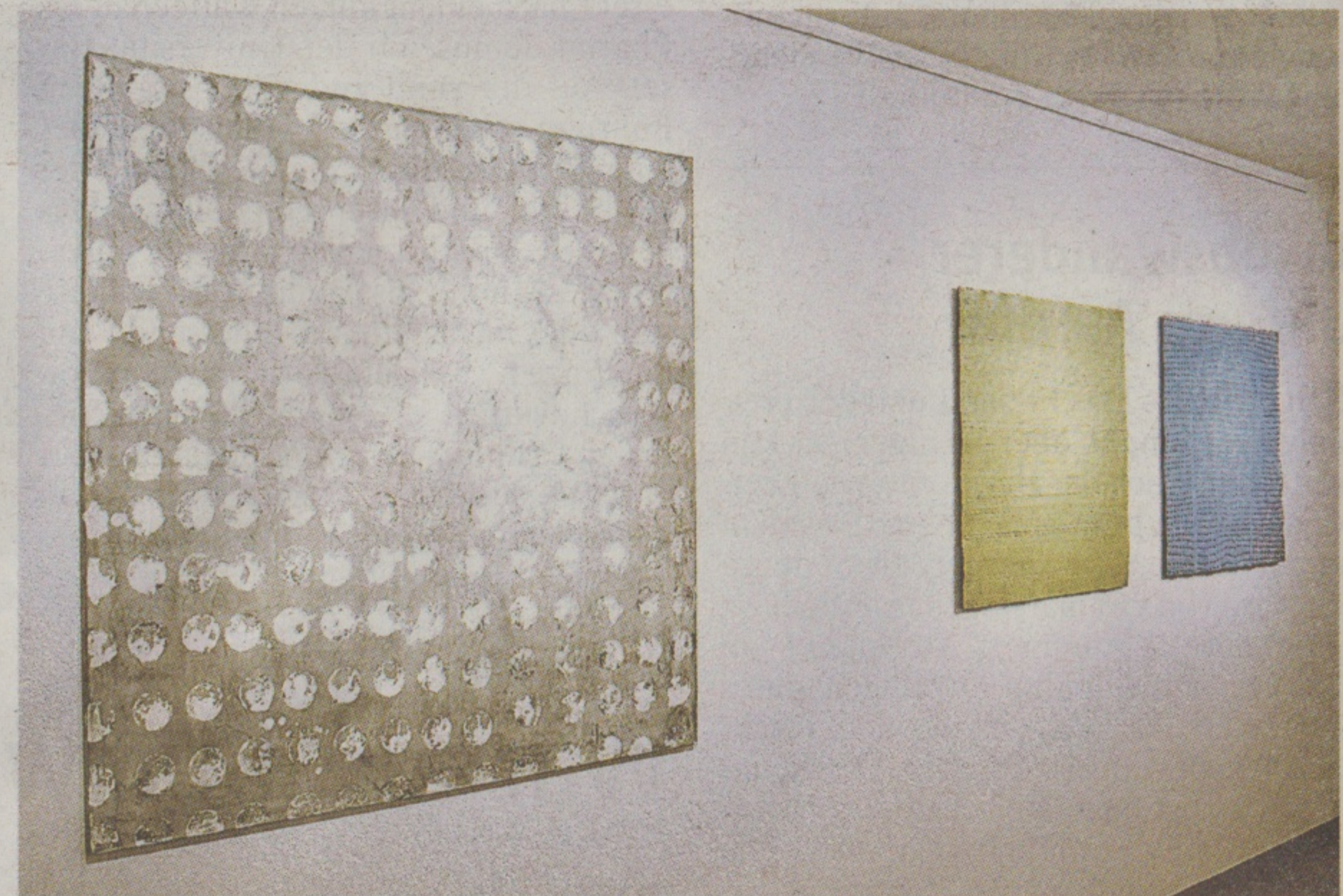
Die Werke von Cornelia Egli sind ästhetisch, geradlinig und einfach, sie sind auf das Wichtigste reduziert. «Nichts ist überflüssig, nichts zu viel», so Nadolska-Scheib. Deshalb auch die Bezeichnung «minimal abstract art». Zwar erscheinen die Werke einfach, aber sie haben einen langen Weg hinter sich. Die Bildebenen werden in einem langen Entstehungsprozess erzeugt und erlauben, einen Blick in die Tiefe. Durch Bohren, Auf- oder Abtragen von Farbe, Leimen, Pigmente und Wachs sowie durch die Auswahl der Grundlage, lieber Karton oder Papier als Leinwand, werden verschiedene Ebenen hergestellt, und deshalb nennt Egli ihre Arbeiten auch Werke und nicht Bilder. Im «Artist Talk» wird Nadolska-Scheib am 8. Oktober, um 11 Uhr, mit Cornelia Egli über die Entstehung ihrer Arbeiten sprechen. Für die Besucher der Vernissage war dies bereits am Freitagabend möglich.

Ruhe und Entspannung

«Meine Arbeit soll in einer hektischen Zeit zur Ruhe und Entspannung führen», ist der Wunsch von Egli. Wer durch die Ausstellung wandelt, merkt «schnell», dass dieser Wunsch durch die Anordnung und die Werke selbst erfüllt wird. Dadurch, dass nur wenige Farben und Formen gebraucht wurden, kommt der Betrachter zur Ruhe. Die Augen gleiten entspannt über die Bilder, ausdrücklich dürfen auch die Hände gebraucht werden, das führt ebenfalls zur Ruhe. Am 20. Oktober, um 17.15 Uhr, dürfen die Besucher in einer Meditation diese Stille geführt erleben.



Die Ausstellenden Peter Bachmann und Cornelia Egli im Gespräch.



Die Werke von Cornelia Egli beeindrucken durch Einfachheit, Kreativität und Minimalismus.

Apéro im Garten

Wie eingangs erwähnt, fand der Apéro im Garten statt, zum einen, wegen des schönen warmen Wetters, zum anderen aber auch, damit die Skulpturen von Peter Bachmann, die aus Zement- oder Betonguss bestehen, ebenfalls noch einmal Aufmerksamkeit erhalten. Seine Kunst-

werke im Garten sind noch bis am 5. November frei zugänglich, dann findet die Vernissage zu beiden Ausstellungen statt. Wer also glaubt, dass Monochromie monoton ist, soll sich Zeit nehmen und kann so in der Galerie Mauritiushof bei den Werken von Cornelia Egli erleben, dass dem bei Weitem nicht so ist.



Die Künstlerin Cornelia Egli mit ihrem Lieblingsbild «Unendlichkeit».